

## **15 Jahre OSB-Ranglistenturnier**

(bei der Siegerehrung am 11.05.2006, von Manfred Dütsch)

Gemessen in der Wertigkeit ist ja die Zahl 15 eigentlich nicht viel.

Wenn aber eine Veranstaltung bereits 15 Jahre ohne Unterbrechung kontinuierlich und mit großer Teilnehmerzahl abläuft, so ist das schon etwas Besonderes. Denn 15 Jahre sind immerhin ungefähr ein Fünftel der durchschnittlichen Lebenserwartung eines Mannes.

Und genau 15 Mal fand nun das OSB-Ranglistenturnier mit dem Luftgewehr, das heute mit dieser Siegerehrung seinen Abschluss findet, statt.

Am 9. April 1992 ging hier im Landesleistungszentrum des OSB der 1. Durchgang über die Bühne. Ausgeschrieben waren damals nur die Damen- und Schützenklasse und 14 Damen und 21 Schützen nutzten die Gelegenheit zur Teilnahme.

Und zwei Namen tauchten dabei schon in der Ergebnisliste auf, die auch in der heutigen Siegerliste zu lesen sind: Markus Ulrich und Achim Hüttner, praktisch die Urgesteine des Ranglistenturniers. Das Titelbild auf der März-Ausgabe der OSZ in diesem Jahr zeigt auch noch Kerstin Fischer als 15-jährige Mitstreiterin, zu recht: Sie nahm am 1. Turnier als damalige (noch fast) Schülerschützin außer Konkurrenz teil.

Von Anfang an natürlich dabei, der Initiator des Turniers in dieser Form, Werner Fischer, der mit der Regelung der direkten sportlichen Auseinandersetzung über Auf- und Abstieg in der Tabelle und dem Finalschießen diesem Turnier den richtigen „Kick“ verpasste.

Bereits damals wurden nach dem 2., 3. und 4. Durchgang Qualifikationsfinals bestritten, wobei sich hier die jeweils drei Besten einer Klasse für das Superfinale nach dem 5. Durchgang qualifizierten.

Und bereits damals gab es „Nerven pur“, den bei den Damen musste ein elfter Schuss über den Sieg entscheiden. Evelyn Fritsche (Edelweiß Freihung) gewann im Auftaktturnier 1992 die Ring- und Ranglistenwertung und setzte sich auch im Finale durch. In der gemeinsamen

Junior-/Schützenklasse siegte Ferdinand Stipberger (Cham) in der Ranglistenwertung und Thomas Haselbeck (Ettmamsdorf) in der Ringwertung.

In der Damenklasse reichte damals ein Schnitt von 379,3 Ringen zum Sieg und bei den Herren waren es 581,8 Ringe,

Den abschließenden 6. Durchgang 1993 verfolgte auch der damalige OSB-Präsident Anton Kuchenreuter und konnte dabei eine denkbar knappe Entscheidung live miterleben. Ferdinand Stipberger gewann nämlich in der Gesamtwertung nur mit einem 1 Ring Vorsprung vor Markus Ulrich (2916 zu 2915 Ringen). Die Ergebnisliste zeigt in diesem Jahr ebenfalls zum 1. Mal ein bekanntes Gesicht: Nämlich unsere Vizepräsidentin Herta Zeiler nahm damals zum 1. Mal an diesem Turnier teil.

Das die Turnierleitung immer bestrebt war, den Interessen der Schützinnen und Schützen entgegenzukommen und diese auch zu berücksichtigen, wurde bereits 1993 durch die Einführung einer Jugendklasse deutlich gezeigt. Hier siegte Anja Fröhler, Dieterskirchen, mit einem Schnitt von 385,4 Ringen. Kerstin Fischer, die spätere „Dauersiegerin“ erreichte hier den 4. Platz.

Welche Bedeutung die Aktiven im OSB dem Ranglistenturnier zu ordneten, zeigte sich bereits 1994 wo erstmals die Standkapazität überschritten wurde, doch auch dies wurde – wie in den Jahren danach – gemeistert. 1994 wurde auf Grund der Nachfrage auch spontan eine Schülerwertung eingefügt. In der Zeitungsmeldung zum damaligen 4. Durchgang lesen wir: „Sie kam, sah, und siegte“. Gemeint war das damalige schießsportliche Nachwuchstalent Katrin Spörl von Plattl Leonberg, die mit 384 Ringen in der Schülerklasse einen neuen Standrekord schoss und in einem Finale mit 103,2 Ringen auch noch um einen Zehntel Ring besser war wie Welt- und Europameister Markus Ulrich.

Wie schnelllebig unsere Zeit eigentlich ist, wurde auch bei diesem Wettbewerb im Laufe der Jahre deutlich. Die Auswertung erledigte in den ersten Jahren „Chefauswerter vom Dienst“ Ernst Pirzer und ich als sein Adjutant noch mit geschultem Auge und dem Schusslochprüfer. Zuerst noch Einzelscheiben, dann Scheibenstreifen.

Gerne erinnere ich mich daran zurück, dass immer wieder, vor allem unsere nationale Spitze, das eine oder andere Ergebnis „anzweifelten“. Doch souverän bot Ernst denjenigen Schützen (eigentlich dem Schützen, denn es war ja fast immer der gleiche) einen Kasten Bier an, der eine Unregelmäßigkeit fände, leider ohne Gegenwette, denn hätten wir damals dann das ganze Bier bekommen und auch getrunken, säßen wir wahrscheinlich heute nicht hier, sprich, es ging immer alles absolut korrekt zu. Bei der Auswertung waren die Schützennamen für uns „Schall und Rauch“, jede Scheibe und jeder Scheibenstreifen wurde mit der gleichen Sorgfalt ausgewertet.

Die Streifenzuträgerinnen, Monika Fischer und meine Frau Inge mussten ganz schön laufen und sich oftmals von Ernst und mir Sticheleien anhören, denn das Bestreben von Ernst und mir war, fast gleichzeitig mit den letzten Schuss auch, nach damaligen Verhältnissen, ein möglichst übersichtliches Ergebnis zu liefern.

Als dann die Wertung mit der Ringlesemaschine erfolgte überprüften wir noch immer jeden Streifen persönlich. Dieser Aufwand erledigte sich dann ja ab dem Jahr 2000 als hier die Stände mit einer elektronischen Anlage ausgerüstet wurden. So kurz ist also eine Zeitspanne von 15 Jahren: Von der Handarbeit über die halbmaschinelle zur elektronischen Schusserfassung.

Aber das Ranglistenturnier unterlag auch noch anderen Wandlungen. 1996 wurde die Alterklasse aufgenommen und die Schülerklasse als Wertungsklasse gestrichen. Der 1. Sieger in der Alterklasse kam mit Heinz Küffner von Hubertus Kastl.

Dass Funktionäre und auch Trainer fit mit dem Sportgewehr sind, bewiesen der frühere Landestrainer Hans Eichler und auch Josef Haberl, der ja letztes Jahr die Altersklasse gewann. Noch mehr stellte dies unsere Vizepräsidentin Herta Zeiler unter Beweis, die 1997 im Superfinale der Damen dritte wurde.

Im „neuen Gewand“, sprich neuen Modus, präsentierte sich das Ranglistenturnier 1999. Nur mehr die besten acht aus einem Durchgang wurden für das anschließende Finale zugelassen und dieses Finalergebnis wurde auch zum Gesamtergebnis addiert. Eine Streichserie gab es daher nicht. Obwohl Ferdinand Stipberger und Markus Ulrich einmal wegen eines

Kadereinsatzes kein Finalergebnis in die Wertung brachten gewann Ferdinand dieses Turnier, Markus erreichte den dritten Platz.

Diese Regelung aus 1999 hatte nur ein Jahr bestand und auf Wunsch der Aktiven wechselte man im Jahr 2000 wieder zum Modus fünf Wertungs- und eine Streichserie. Das Finalschießen wurde nicht mehr auf Klassen aufgeteilt, sondern die bis heute gültige Regelung eingeführt, dass jeder an einem Qualifikationsfinale teilnimmt und daraus sich die zehn Besten, egal welcher Klasse, zum Superfinale qualifizieren.

Mit 594 Ringen schoss Ferdinand Stipberger im Jahr 2000 im fünften Durchgang einen Klasse-Standrekord und man war damals eigentlich der Meinung, dass dieses Ergebnis nur schlecht zu toppen wäre. Nun Markus Ulrich hat uns ja dieses Jahr mit 596 Ringen eines besseren gelehrt.

Wie bereits erwähnt wurde 1999/2000 ja die elektronische Anlage installiert und so waren im März 2000 doch einige Teilnehmer von der neuen Technik „überrascht“, doch genauso schnell überzeugt. Allerdings bemerkten einige Teilnehmer doch eine Veränderung ihres Schießrhythmus, waren aber froh, dass die leidige Kurbelei im Landesleistungszentrum endlich ein Ende hatte.

Mit der Installation der elektronischen Anlage stieß auch der „heimliche Chef und die Seele des LLZ“, Christian Häutle, fest zum Team der Turnierleitung. Christian kann als Erstwohnsitz sicherlich die Adresse des LLZ angeben und dann erst seine eigentliche Anschrift als Zweitadresse. Seine Erfahrung im Umgang mit Kollege Computer in diesem Hause möchten wir nicht missen.

Wenn wir von Standrekorden sprechen so bleibt auch ein besonderes Ergebnis in bester Erinnerung. Petra Horneber nutzte im Jahr 2000 auf ihrer Fahrt nach Pilsen zu einem internationalen Wettkampf die Gelegenheit zu einer zusätzlichen Trainingseinheit und schoss 399 Ringe mit den Serien 100, 100, 99 und 100. Der einzige Neuner in der dritten Serie war eine 9,9. Verständlich, dass ihr Monitor noch lange nach dem Ende des Wettkampfes viele Bewunderer fand.

Welche Wertigkeit, nicht nur innerhalb des OSB, das Ranglistenturnier mittlerweile einnahm, bewies 2001 die Anwesenheit des Fernsehsenders OTV beim Superfinale. Und hier siegte nicht einer der favorisierten, erfahrenen Schützen, sondern ein Newcomer. Mit 102,4 Ringen stahl Juniorschütze Matthias Menda, 1893 Rosenberg, den Altmeistern die Show.

15 Jahre OSB-Ranglistenturnier immer aktuell und immer anpassungsfähig. Je nach Bedarf wurden neue Klassen aufgenommen und/oder auf Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer reagiert. Es gab neben der Schützen- und Damenklasse, manchmal Wertungsklassen für Altersschützen, für Schüler, für Jugend A und Jugend B, für Junioren A und Junioren B, sogar oft nach männlich und weiblich getrennt.

Die letzte Neuerung geschah dieses Jahr mit der Einführung des Ligamodus, der die Spannung zwischen den einzelnen Konkurrenten noch erhöht und ein gutes zusätzliches und notwendiges Training für die wichtigen Ligakämpfe auf Gau-, Landes- und Bundesebene darstellt.

Eine Teilnehmerzahl über 60 wurde ebenfalls gemeistert wie auch der Totalausfall der elektronischen Anlage, der Christian dann wieder sprichwörtlich ein Leben einhauchte. Drei OSB-Präsidenten waren zu Gast bei den Schützinnen und Schützen: Anton Kuchenreuter, Günter Dinnebier und bereits mehrmals als Vizepräsident und nun als amtierender OSB-Präsident, Herbert Stattnik.

Das gleiche bei den Landesportleitern wie Max Mückl, Ludwig Podobowski und jetzt Ludwig Mayer, den wir in diesem Jahr bereits mehrmals hier begrüßen konnten.

Was ist nach 15 Jahren OSB-Rangliste geblieben? Dies kann ich eigentlich nur subjektiv für mich beantworten. Es waren schöne, erlebnisreiche Jahre, geprägt von Begegnungen mit herausragenden Schützensportlerinnen und Schützensportlern. Wertvolle menschliche Erfahrungen durch Gespräche und Erlebnisse. Nicht missen wollende Kameradschaft in einem prima Arbeiterteam und vieles mehr.

Und übrigens: Die Einlage zu diesem Turnier betrug 1992 10 DM und heute 5 €! Merkt ihr was? Das Ranglistenturnier ist eine wichtige sportliche Plattform innerhalb des OSB und so sollte es auch bleiben!!!

Danke für Euere Aufmerksamkeit....